



BURGHAUPTMANNSCHAFT IN WIEN

1010 Wien, Burggarten – Volksgarten

**Generalsanierung
der Einfriedung**

Bauherr – Planung – Bauleitung

Bauherr: Bundesministerium für wirtschaftliche
Angelegenheiten
Baudienststelle: Burghauptmannschaft in Wien
Burghauptmann: HR Dipl.-Ing. Wolfgang Beer
Technische Abteilung Verwaltung C: Ing. Helmut Heninger
Planung: Ing. Helmut Heninger
Örtliche Bauaufsicht: Ing. Helmut Heninger
Hermann Rottensteiner
Manfred Spitzbauer
FOI Hermann Zöhr
Bundesdenkmalamt: HR Dr. Eva-Maria Höhle
Österreichisches Lackinstitut: Dipl.-Ing. Dr. Heinz Barnert

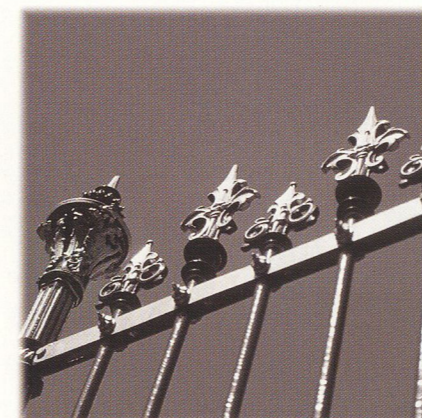
Zahlen – Daten – Fakten

Anzahl der Zaunfelder: **305 Stk.**
Steinflächen: **ca. 4.000 m²**
Oberflächenbehandlung: **ca. 15.000 m²**
Gesamtgewicht Eisen (ohne Toranlagen): **ca. 320.250 kg**
Gesamtanzahl an Einzelteilen: **ca. 64.000 Stk.**
Nettobaukosten: **ATS 45 Mio.**
Baubeginn: **Juni 1993**
Fertigstellung: **Dezember 1997**

Das
Wirtschaftsministerium

1010 Wien, Burggarten – Volksgarten

**Generalsanierung
der Einfriedung**



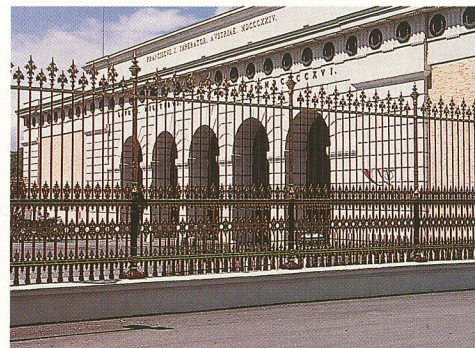
Das
Wirtschaftsministerium

Generalsanierung der Einfriedung

Anstelle der von den Franzosen 1809 gesprengten Basteien wurden beiderseits des damals neu entstandenen Burgtores zwei Gartenanlagen errichtet:

1816–1819 im Südosten der Burggarten als Privatgarten für den Kaiser, 1819–1823 im Nordwesten der Volksgarten als erste öffentliche Parkanlage. Später, im Zuge der Errichtung der Ringstraße, wurde der Volksgarten bedeutend vergrößert.

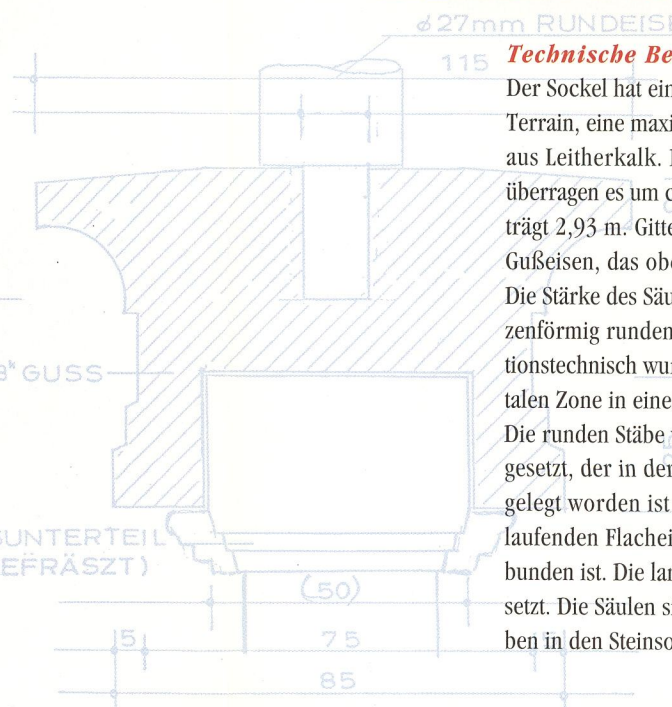
Nach einem Entwurf von Moritz Löhr erhielten beide Anlagen 1864 eine neue Einfriedung. 1883 wurde der Volksgarten gegen das im Bau begriffene Burgtheater hin erweitert und die Umzäunung in der alten Form weitergeführt, vermutlich mit altem Gitterbestand. Gleichzeitig wurde gegenüber der südlichen Seitenfront des Burgtheaters ein neues Eisenportal zwischen Steinfeilern errichtet. Aus 305 Feldern sowie 10 Toranlagen ergab sich eine Gesamtlänge von etwa 1.000 m. Als Bauherr fungierte der Wiener Stadterweiterungsfonds.



Im Zusammenhang mit dem Umbau des Burgtores 1933/34 öffnete man auch die Einfriedung beiderseits des Torbaues für zwei monumentale Stein-/Eisenportale; 1967 wurde sie gegenüber dem Parlament für das Julius-Raab-Denkmal ebenfalls unterbrochen und verändert. Das Gitter entlang der Goethegasse stammt aus den Nachkriegsjahren. Sonst ist die Einfriedung vom Burgtheater bis zum Goethedenkmal heute noch im Originalbestand erhalten.

Baubeschreibung

Die Einfriedung vom Burggarten und Volksgarten besteht aus einem Steinsockel, über den sich das monumentale Eisengitter mit den Beleuchtungskörpern erhebt. Das Gitter wird durch kräftig profilierte Gußeisensäulen in einzelne Felder geteilt. Jedes dieser Felder besteht aus einer unmittelbar über dem Sockel befindlichen reich monumentierten Zone mit senkrechten Sprossen (Grauguß), über der sich lanzenförmige Stäbe erheben, die knapp unter ihrer Bekrönung durch ein horizontales Band verbunden werden. Die Säulen besitzen eine kandelaberähnliche Form mit hoher Basiszone, kannelierter Säule samt Spitze als Aufsatz (ebenfalls als Grauguß) jede 4. Säule trägt eine scheinige Laterne mit aufgesetzter Krone.



Technische Beschreibung des Bestandes

Der Sockel hat eine durchschnittliche Höhe von 95 cm über Terrain, eine maximale von ca. 1,20 m; er besteht zur Gänze aus Leitherkalk. Das Gitter ist 3,15 m hoch, die Laternen überragen es um ca. 1 m; das Achsmaß eines Gitterfeldes beträgt 2,93 m. Gitter sowie Säulen sind im wesentlichen aus Gußeisen, das obere horizontale Bänderpaar ist aus Stahl. Die Stärke des Säulenschaftes beträgt 124 mm, jene der lanzenförmigen Stäbe 26 mm im Durchmesser. Produktionstechnisch wurde der untere Gußteil der reichornamentalen Zone in einem Stück gegossen.

Die runden Stäbe wurden mittels eines Flacheisenteiles eingesetzt, der in der Ausnehmung des unteren Gußteiles eingelegt worden ist und im oberen Bereich mit dem durchlaufenden Flacheisenband durch verzierte Schrauben verbunden ist. Die lanzenförmigen Gußeisenspitzen sind aufgesetzt. Die Säulen sind ursprünglich mittels Eisenvierkantstäben in den Steinsockel verankert gewesen. Das Gitterfeld ist

ebenfalls am Steinsockel verankert bzw. mit den daneben befindlichen Säulen über das Eisenband verschraubt. Ursprünglich war das Gitter reich vergoldet.



Sanierung:

Um eine technisch einwandfreie Sanierung durchführen zu können bzw. auch um dem Denkmalschutz gerecht zu werden, wurden sämtliche Zaunfelder und Säulen sowie alle Toranlagen demontiert, in sämtliche Einzelteile zerlegt, wobei die Zerlegung so vorsichtig durchgeführt werden mußte, daß die noch erhaltenen Originalteile nicht beschädigt wurden bzw. wieder verwendet werden konnten. Nach erfolgter Zerlegung in sämtliche Einzelteile und einer schlossermäßigen Sanierung derselben (Herstellung neuer Verbindungen – als Verschraubung in Nirosta-Material ausgeführt –, Nachguß von Fehlteilen, Reparaturschweißungen, Anpaßarbeiten der Einzelteile etc.) wurde der Korrosionsschutz durchgeführt (Sandstrahlen, Grundierung, Zwischenbeschichtung). Nach der Zwischenbeschichtung erfolgte die Montage der einzelnen Teile zu kompletten Feldern. Weiters wurden die einzelnen Segmente aufgrund von Naturaufnahmen an die jeweils dazugehörigen Säulen angepaßt; nach erfolgter Anpassung in der Werkstätte wurde die endgültige Beschichtung aufgebracht (Decklack). Sämtliche Schlosser- und Beschichtungsarbeiten wurden in der Werkstätte durchgeführt, ebenso die Vergoldungsarbeiten. Neben Schlosser-, Anstreicher- und Vergoldungsarbeiten wurden auch



Vergoldung:

Die im Bereich des Äußeren Burgtores durchgeführte Vergoldung entspricht aufgrund von Untersuchungen, die vom Bundesdenkmalamt durchgeführt worden sind, der ursprünglichen Vergoldung von 1863 ebenso die Farbe des Decklackes. Beide Komponenten wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und dem Österreichischen Lackinstitut erforscht und aufgrund von Untersuchungen bei demontierten Teilen festgestellt und dokumentiert.

Durch die umfassende und fachgerechte Instandsetzung ist nicht nur ein durch seine Alltagsfunktion wenig beachtetes Wiener Baudenkmal vor dem Verfall bewahrt worden, sondern sowohl die Wiener Bevölkerung als auch die zahlreichen Gäste werden sich nunmehr viele Jahre am neuen Glanz der Einfriedung von Volks- und Burggarten erfreuen können.

1 Zierabdeckungen in sandgestrahltem Zustand
2 Dokumentation des Bestands anhand von Längsschnitten
3 Spitzen (3 Versionen)
4 Wappenapplikationen
Die Abbildungen sind nicht maßstäblich reproduziert!